

**Tagungsbericht zur 16. Tagung des Fachverbands
Chinesisch e.V. „Chinesisch auf dem Weg zur
populären Fremdsprache“
1.–3. September 2010, Universität Zürich**

Katrin Wartenberg und Kerstin Isaak

Vom 1.–3. September 2010 fand am Ostasiatischen Seminar der Universität Zürich die 16. Tagung des Fachverbands Chinesisch e.V. statt. Die Teilnehmerzahl lag wie schon bei der 15. Fachverbandstagung in Berlin 2008 bei über 200 Teilnehmern aus mehr als 14 Ländern. Dies zeigt und bestätigt das anhaltende Interesse an vielfältigen Fragestellungen zum Thema Chinesischunterricht, die auf der Tagung in Zürich vom Chinesischunterricht an der Schule über Lehrwerkanalyse sowie methodisch-didaktischen Fragen bis hin zur interkulturellen Kompetenz reichten. Für einige Plenarvorträge konnten dieses Mal Spezialisten aus der allgemeinen Fremdsprachendidaktik und -forschung gewonnen werden, womit unterstrichen wurde, dass das Unterrichtsfach Chinesisch auch von Forschungsergebnissen des Lehrens und Lernens anderer Fremdsprachen, wie z. B. Englisch, profitieren kann.

Nach den Grußworten des Rektors der Universität Zürich, **Andreas Fischer**, sowie von **Andreas Guder** (Vorsitzender des Fachverbands) und **Wolfgang Behr** (Ostasiatisches Seminar der Universität Zürich) ging im ersten Plenarvortrag **Wolfgang Butzkamm** (Universität Aachen) auf die wichtige und unterstützende Rolle der Muttersprache beim Fremdsprachenlernen ein: „Why make them crawl if they can walk? Teaching Chinese with mother tongue support“. Seiner Auffassung nach sollten Fremdsprachenerler auf Anfänger- und Mittelstufenniveau mithilfe der Muttersprache die Strukturen der zu erlernenden Fremdsprache verstehen und sich aneignen, anstatt die Muttersprache zu unterdrücken. Er zeigte an eindrucksvollen Beispielen, wie der emotionale Aspekt beim Lernen noch besser eingebunden werden kann. **David Marsh** (University of Jyväskylä) stellte im zweiten Plenarvortrag „Innovation through integration: content and language integrated learning (CLIL)“ die Hintergründe sowie die Auswirkungen von Content and Language Integrated Learning (CLIL) auf die Fremdsprachendidaktik allgemein vor und ging auf mögliche Konsequenzen für den Chinesischunterricht an Schulen und Hochschulen ein. Ein Kernpunkt des CLIL-Ansatzes ist die Verschmelzung von Fremdsprachenunterricht und Fachunterricht.

Die anschließenden parallel stattfindenden drei Panels widmeten sich den Bereichen Lehrwerkanalyse, Sprachprüfungen und Didaktik. **LU Yen-**

ching (Princeton University) stellte in ihrem Vortrag „高级汉语学习者的课程设计“ Unterrichtsmaterialien für den Oberstufenunterricht Chinesisch vor. Im Anschluss daran zeigte **LI Wen** (Beijing Language and Culture University/ Universität Zürich) an konkreten Beispielen, wie man die unterschiedlichen Anforderungen und Bedingungen eines Zeitungslektürekurses mit einem allgemeinen Sprachkurs kombinieren könnte („报刊课综合课的一体化尝试“).

Parallel dazu ging es im zweiten Panel um Fragestellungen im Bereich der standardisierten Sprachprüfungen. **Andreas Guder** (Freie Universität Berlin) ging unter dem Titel „Mit 600 Wörtern auf Niveau B 1? Anmerkungen zu lexikalischem Wissen und sprachlicher Kompetenz im Chinesischen“ der Frage nach, inwieweit die Gegenüberstellung der neuen HSK-Stufen – am Beispiel der Stufe 3, die dem Niveau B 1 zugeordnet wurde – zu den Stufen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens wissenschaftlich haltbar ist. **LIN Su-Huei** (National Taiwan Normal University) diskutierte im anschließenden Vortrag „真实材料在语言能力评量上的应用与限制“, inwieweit und welche authentischen Materialien in standardisierten Sprachprüfungen eingesetzt werden können.

Das dritte Panel widmete sich der Schriftzeichendidaktik im Anfängerunterricht Chinesisch. **Cornelia Schindelin** (Universität Mainz) gab einen Überblick über die phonetischen Komponenten häufig verwendeter Schriftzeichen und ging auf die Frage ein, wie die Phonetizität im Grundstufenunterricht Chinesisch konkret genutzt werden kann („Schriftzeichendidaktik in der Grundstufe: Perspektiven der Nutzung von Phonetika für das Lernen“). **GUO Zhiyan** (University of Warwick) präsentierte ihre an der University of Warwick durchgeführte Studie „Character learning strategies among beginners of Chinese: a preliminary study“ zu Schriftzeichenlernstrategien von Lernern im Anfängerunterricht und zeigte auf, welche Rolle Computeranimationen von Schriftzeichen für das Selbststudium haben können. Mit einem Aperitif im Lichthof, offeriert von der Stadt und dem Kanton Zürich, klang der erste Konferenztag aus.

Der nächste Tag begann mit zwei Plenarvorträgen, die die Thematiken der chinesischen Sprachdidaktik und der Sprachstandsevaluation weiter vertieften. Im ersten Vortrag diskutierte **WAN Yexin** (Beijing Language and Culture University) „汉语拼音与汉字在对外汉语教学中的位置和关系“. Sie unterstrich, dass es durchaus sinnvoll sei, am Anfang den Wortschatz mit Hilfe von Pinyin zu vermitteln. Aber sie betonte auch, dass Pinyin nicht die Schriftzeichen ersetzen könne und es vielmehr darum gehen sollte, den anfänglichen Schwerpunkt der Wortschatzvermittlung mithilfe von Pinyin im Verlauf eines Kurses zugunsten der Verwendung der Schriftzeichen zu verschieben. Im Anschluss daran gab **Brian North** (Eurocentres Foundation) in seinem Vortrag „The CEFR: nature and relevance to planning, teaching

and assessment“ einen Überblick über die Entstehung und die Inhalte des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen und ging auf die Frage ein, inwieweit der Referenzrahmen auf außereuropäische Sprachen, wie zum Beispiel Chinesisch, übertragbar sei.

Nach den beiden Plenarvorträgen wurde der **Friedrich Denninghaus-Preis 2010** verliehen, der dieses Jahr an **Thekla Chabbi** (München) für ihr **Lehrwerk „Liao Liao“** (Hueber Verlag) ging. Nach der Verleihung hielt **LIN Chunping** (Goethe Universität Frankfurt/Main) ihren Vortrag „Interkulturelle Aspekte in Lehrwerken für Chinesisch als Fremdsprache im deutschsprachigen Raum“.

Parallel dazu stellte **Florian Meyer** (Ruhr-Universität Bochum) in seiner Präsentation „Einige Überlegungen zur Neuen HSK – nützlich für die Verbreitung von Chinesisch als Fremdsprache?“ wiederum die Frage, inwieweit die neue HSK-Prüfung (新汉语水平考试) den Kompetenzstufen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (GER) entspricht und was die geringeren Anforderungen der neuen Prüfung im Vergleich zur alten HSK für den Chinesischunterricht bedeuten könnten. In der Didaktik-Sektion befasste sich **Henning Klöter** (Ruhr-Universität Bochum) mit der Frage, ob in einem BA-Studiengang Sinologie schwerpunktmäßig traditionelle oder vereinfachte Schriftzeichen gelehrt werden sollten („Traditional or simplified? Some thoughts on Chinese character teaching in a three year BA sinology program“). In einem weiteren Panel ging es in den ersten beiden Beiträgen um Lernstrategien von Chinesischlernern: **Javier González Roldán** (University of Granada) berichtete in seinem Vortrag „Language learning strategies and Chinese learning: A Spanish case study“ über die Situation von spanischen Chinesischlernern und **HU Bo** (University of Oxford) stellte eine Vergleichsstudie „Do CFL teachers and students share similar views on tone learning?“ zwischen Chinesischlehrern und Chinesischlernern in Großbritannien zu den Strategien des Erlernens der Töne vor. **WU Ching-Hsuan** (Ohio Wesleyan University) schloss mit dem Vortrag „师资培训：初级商用中文教师所面临的挑战与教学评量“ zum Bereich Wirtschaftschinesisch.

Der Nachmittag begann mit dem Plenarvortrag des Lexikografen **TAN Jingchun** (Chinese Academy of Social Sciences, Beijing) „科研引航，提升质量 – 谈〈现代汉语词典〉第五版的修订“. Dabei standen der Vergleich der verschiedenen Auflagen sowie die Unterschiede in der Lexemzahl im Vordergrund und, wie Lerner das Wissen darin für sich nutzbar machen könnten. Im Folgenden fanden zwei parallele Vorträge statt: Zum einen stellte **TSENG Chin-Chin** (National Taiwan Normal University) im Überblick „台湾华语文学学术研究的 1997 - 2010 走向评析：硕士论文分析“ die Entwicklung des Fachgebiets Chinesisch als Fremdsprache aus taiwanischer Perspektive dar. Zum anderen sprach **Linda Tsung** (The University of Sydney/ The University of Hongkong) in „Teaching and learning Chinese as a second

language: issues and research agenda“ darüber, wie und mit welchen Themen sich die Forschung zu Chinesisch als Fremdsprache befasst.

Die anschließenden drei parallelen Sektionen standen unter den Themen Multimedia und Internet, Interkulturelles Lernen und Chinesisch als „Heritage language“. Zuerst präsentierte **LIN Chunping** (Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg) und **WANG Huichuan** (National Taiwan Normal University) die „德语区汉语教材之多媒体互动练习开发“. Im Anschluss zeigte **Christine Berg** mit „Interaktiven Websites als Ergänzung für kommunikativen und multimedialen Chinesischunterricht“ eindrucksvoll, welche Schätze Lerner und Lehrende im Netz heben und für den Unterricht nutzbringend einsetzen können. Sektion zwei dieses Nachmittags begann mit **Michael Poerner** (Universität Mainz) „Je fremder desto schwieriger? – Die Problematik der Vermittlung interkultureller Kompetenz im Bereich Chinesisch als Fremdsprache“. Er beschrieb Konzepte für das Interkulturelle Lernen im Unterricht und damit verbundene Schwierigkeiten. Folgend beschäftigten sich **Trevor Hay** und **WANG Yongyang** (University of Melbourne) in „从百马图到百花齐放：中国的教育海报与汉语作为第二语言教学中的‘跨文化空间‘“ mit Propagandapostern der VR China verschiedener Epochen und ihrer Einsatzmöglichkeit zum interkulturellen Lernen.

Die dritte Sektion an diesem Nachmittag begann mit dem Vortrag „德国的中文学校和华裔青少年的汉语和汉字习得“ von **HU Wen** (Dehua Chinesische Schule). Besonders herausgestellt wurde, welchen Schwierigkeiten die Lerner als Kinder chinesischer Auslandschinesen der zweiten Generation beim Erlernen der (Schrift-)Sprache gegenüberstehen und welchen Stellenwert Pinyin bzw. Schriftzeichen bei der Vermittlung einnehmen sollten. **LIANG Jingfei** (TU Berlin) evaluierte für den anschließenden Vortrag „华裔学生中文学习的家庭语言环境“ den Umgang mit der chinesischen Sprache von Kindern aus chinesischen Familien, die an einer „Chinesischen Schule“ in Berlin lernen. Dabei wurde unter anderem deutlich, dass Eltern kleinerer Kinder zuhause mehr Chinesisch sprechen als die etwas älteren Kinder.

Die Abendveranstaltung am zweiten Tag auf der Zürcher Landiwiese gab allen Teilnehmenden beim Konferenzdinner die Möglichkeit, sich persönlich und fachlich auch über Fachgrenzen hinweg auszutauschen. Diskussionen, die bereits in Panels oder Sektionen begonnen worden waren, konnten fortgeführt werden.

Den dritten Konferenztag leitete **Joël Bellassens** (INALCO Paris) Plenarvortrag „法国汉语教师资格会考“ ein. Er zeigte, wie sich die Ausbildung von Chinesischlehrern an Sekundarschulen in Frankreich entwickelt hat und an welchen Richtlinien und Prüfungsgrundsätzen sie sich orientiert. Da-

bei wurde deutlich, dass die Institutionalisierung hinsichtlich des Ausbildungskanons in Frankreich weiter fortgeschritten als in Deutschland ist.

Den zweiten Plenarvortrag an diesem Vormittag hielt **SONG Lianyi** (University of London), in dem „英国中文师资培训的实践与展望“ dargestellt wurden. Im Vergleich zu Frankreich existiere in Großbritannien eine Vielzahl von Möglichkeiten für Lehrende des Chinesischen, sich an Instituten und Universitäten ausbilden zu lassen. Diese Kurse variierten sowohl in Inhalten als auch in Ausbildungsdauer von Ort zu Ort.

Die anschließenden drei Sektionen beleuchteten die Themen Lexik und Lexikologie, Chinesischlerngruppen verschiedenen Alters und Lernen in Kontexten. Die erste Sektion begann mit **Zhuo Jing-Schmidts** Vortrag (University of Oregon) „跨语言背景汉语指代的习得“, der von Cornelia Schindelin verlesen wurde, und der Idee, dass die sprachlichen Lernstoffe auf die Bedürfnisse der Lernenden zugeschnitten werden sollten. Daran schloss sich **Grâce Poizat-Xie** (Université de Genève) mit ihrem Vortrag „Morphology in Chinese teaching“ an. Im Hinblick auf das E-Learning stellte **Christoph Burgmer** „Ein modernes elektronisches Wörterbuch für Chinesisch“ vor, wobei er auch auf Vor- und Nachteile sowie Neuentwicklungen aktueller Programme für computerunterstütztes Lernen hinwies.

Parallel dazu begann die zweite Sektion mit **Arvid Storchs** Vorstellung des Kurssystems am Konfuzius-Institut Hamburg, das sich am GER orientiert und seine Kurse möglichst lernergerecht anbietet („Chinesisch lernen mit System: das Kurssystem am Hamburger Konfuzius-Institut“). **Andrea Keller** (Deutsche Schule Shanghai) sprach über „Chinesisch als Pflichtfach an der Grundschule der Deutschen Schule Shanghai, Pudong“, das seit dem Jahr 2009 angeboten wird. Die Sektion wurde von **LI Yuhong** (VHS Berlin Steglitz-Zehlendorf) mit dem Thema „Motivation der Erwachsenen beim Chinesischlernen und ihre didaktischen Anregungen“ beendet.

In der parallelen dritten Sektion dieses Vormittags erläuterte **WANG Jingling** (Universität Bonn) „Zielgruppenorientierte Konzepte im ChAF-Unterricht“, wobei von zwei grundlegend verschiedenen Lernern ausgegangen wird: den Interesse- und den Fachlernern. Je nach Zielgruppe sollten sich Methoden, Lehrmittel und sonstiges Vorgehen im Unterricht an verschiedenen Konzepten orientieren. Im zweiten Vortrag beschrieb **Antonia Happ** (Sprachen & Dolmetscher Institut München) Möglichkeiten des projektorientierten Lernens im Chinesischunterricht und die Wege, wie dieses Lernen die Lerner vielfältig motiviert und selbstbestimmt an berufliche Realitäten heranführt („Chinesischunterricht und projektorientiertes Lernen“). Beschlossen wurde die Sektion von **DIAO Lan** (Universität Hamburg) mit dem Vortrag „Lesen lehren und Lesen lernen im schulischen Chinesischunterricht: Lesekompetenzdiagnostik und Leselernprozesse“ und Einblicken in die Erforschung des Lesenlehrens und -lernens im schulischen ChAF-Unterricht.

Am Nachmittag des dritten Tages fanden wiederum drei parallele Sektionen statt. Sektion eins fand unter dem Thema Sprachforschung statt. **Peter Kupfer** (Universität Mainz/ Gernersheim) widmete sich in seiner Fürsprache der Einbeziehung des Morphembegriffs in die Grammatikvermittlung des ChaF-Unterrichts („Partikel oder Suffix? – Plädoyer für die Integration des Morphembegriffs in die didaktische Grammatik des Chinesischen als Fremdsprache“) und, wie Wortschatzeinheiten noch besser vermittelt werden könnten. **SUN Dejin** (Beijing Language and Culture University) schloss daran mit Betrachtungen zur geschichtlichen und aktuellen Situation der Unterrichtsgrammatik im Unterricht Chinesisch als Fremdsprache an („对外汉语教学语法体系的历史和现状“). Im Vortrag „Zur Identifikation von ‚Prädikaten‘ im Chinesischen: ein Beitrag der Grammatikforschung zum Chinesischunterricht“ erläuterte **SU Xiaoqin** (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf) an Beispielen, wie bestimmte Satztypen und damit Prädikate von Lernenden erkannt und gelernt werden können.

Die zweite Sektion dieses Nachmittags mit dem Thema Phonetik/ Aussprache begann mit **Jin Ye-Gerke** (Universität München) und Gedanken zu „Rolle und Aufgaben der Lehrenden bei der Aussprachevermittlung“. Dabei lag ein Schwerpunkt auf der didaktischen Herangehensweise sowie auf Rolle und Aufgaben der Lehrenden für beste Lernergebnisse. **Hue-San DO** (Beuth-Hochschule Berlin) schloss sich mit einer Studie über computergestütztes Aussprachetraining deutscher Lerner und Fehlererkennung („Development of a computer-aided pronunciation training system for German learners of Mandarin Chinese – pronunciation error detection“) an. Dabei stellte sie heraus, dass die Übereinstimmung zwischen ‚menschlicher‘ und ‚elektronischer‘ Fehlererkennung seltener geschieht als vermutet. Drittens stellten **JIN Meiling** (Universität Frankfurt) und **LI Hong** (Emory University) „拼音强化课教学方法初探“ vor. Im Abschlussvortrag dieser Sektion beschäftigte sich **GAO Man** (Dalarna) mit „瑞典学生汉语声调的发音与辨析“.

In der dritten parallelen Sektion „Computergestütztes Lernen“ begann **LIN Chin-hui** (Leiden) mit dem Vortrag „电脑辅助高级视听说教学课“. Die Kombination eines solchen Kurses mit anderen multimedialen Lernmöglichkeiten und im Internet verfügbaren Materialien schien besonders im fortgeschrittenen Unterricht erfolgreich einsetzbar zu sein. **GUO Jing** (Grenoble) stellte ein Projekt zum computerunterstützten Lernen unter dem Titel „大学混合式汉语教学模式的实践与研究“ vor. Anschließend präsentierte **Kay Ariane Becker** (Berlin) ihre selbst entwickelte Software („Nur der Kontakt mit Fließtext führt zu wirklicher Schriftsprach-Kompetenz – und dank Softwareunterstützung mit wenig Mühe und hohem Lerneffekt“), die Lernenden hilft, unbekannte Schriftzeichen schnell nachzuschlagen und Aussprache und Übersetzung zu finden (philoQuick). Mit „sinoScriptor“ lassen sich beispielsweise Häufigkeiten von Zeichen nachschlagen. Beide

Programme erleichterten das Herangehen an unbekannte Texte und motivierten die (Lesen-)Lernenden. Den Abschluss bildete **CHU Dandan** (Beijing) mit dem Vortrag „汉语师资培训教材的出版现状和编写思路“, in dem aktuelle und in Planung befindliche Materialien des Beijinger Verlags Shangwu Yinshuguan vorgestellt wurden.

Eine ganz eigene Sektion widmete sich am Vor- und Nachmittag des dritten Konferenztages dem Thema „Chinesisch und Schule“. **Christina Neder** (Dortmund) und **WU Jiang** (Berlin) gaben einen Überblick über den Stand und die Möglichkeiten der Lehrerbildung für Sekundarschulen in Deutschland. Anschließend erörterte **Urs Fraefel** (St. Gallen/CH) die Situation der Lehrenden an Schweizer Mittelschulen. **WU Jiang** (Berlin) und **LI Shengchao** (Waltershausen) sprachen danach über einen „Themenkatalog für Abiturprüfungen im Fach Chinesisch in Deutschland“. Die klar gegliederte Zusammenstellung der Themen, die zukünftig als „work in progress“ durch Themenglossare und Unterrichtsmaterialien ergänzt werden soll, stellt einen weiteren Schritt zur länderübergreifenden Standardisierung des Chinesischunterrichts in der gymnasialen Oberstufe dar.

Sabine Schlieper (Göttingen) stellte nach der Mittagspause exemplarisch „Standards der Leistungsmessung im schulischen Chinesischunterricht“ ihrer eigenen Schule dar. Im anschließenden Workshop konnten Lehrende an Sekundarschulen diese im Rahmen der Qualitätssicherung und Standardorientierung im Schulwesen Deutschlands grundlegenden Erkenntnisse umsetzen und trainieren. Abschließend konnten Interessierte den Workshop von **Renate Villing** (Köln) besuchen, in dem sie „Kompetenzorientierte Konzepte in der Fachdidaktik Chinesisch – Lehramtsstudiengang am Ostasiatischen Seminar der Universität zu Köln“ erläuterte und im zweiten Teil mit den Teilnehmenden ganz praktisch umsetzte.

Für die Chinesischlehrpersonen an Schweizer Gymnasien wurde von **Nathalie Bao-Götsch**, **Brigitte Koller** und **Urs Fraefel** erstmals ein Workshop angeboten, der zum Schwerpunkt die Erstellung und Diskussion eines gemeinsamen Lehrplanes für die Schweiz hatte. Besonders standen dabei auch die Vernetzung und der Austausch der Lehrenden im Mittelpunkt.

Beim Abschlussplenum konnten die wichtigsten Themen der Tagung mit **Andreas Guder** noch einmal zusammengefasst und diskutiert werden. Es wurde herausgestellt, dass auch die steigenden Teilnehmer- und Mitgliederzahlen des Fachverbands die wachsende Bedeutung des Chinesischen als Fremdsprache widerspiegeln. Chinesisch sei tatsächlich „auf dem Weg zur populären Fremdsprache“. Mit herzlichem Applaus für alle Vortragenden und Beteiligten endete die Tagung in Zürich. Für die erfolgreiche Ausrichtung und Organisation der 16. Tagung des Fachverbands Chinesisch geht ein großes und sehr herzliches Dankeschön an **Wolfgang Behr** und **Brigitte Kölla** und deren Team des Ostasiatischen Seminars der Universität Zürich.